

# Der schöpferische Geist des Uhrmachers

Aufn. und Zeichn. Uhrmacherkunst

In dem Vortrag von E. Gübelin (Luzern) finden wir die Mahnung, sich an das erhabene Gefühl zu erinnern, als nach manchen Überstunden endlich die neuartige Regulier- vorrichtung oder der so praktische Weckerabstellhebel fertig wurde!

Zumindest der Weckerabstellhebel ist ein Fall aus der Praxis – und diese in der eigenen Werkstatt gemachte kleine Erfindung ist noch heute nach etwa vier Jahren an allen diesen Reiseuhren angewandt, und kein Kunde des Geschäftes Gübelin, dem die Vorteile dieser Abstellung erklärt worden sind, nimmt eine andere Uhr! Denn durch die Eigenarbeit ist die Leistungsfähigkeit der Werkstatt bewiesen, und der Mitarbeiter vermag diese Vorzüge überzeugend zu schildern, weil er persönlich selbst beteiligt ist.

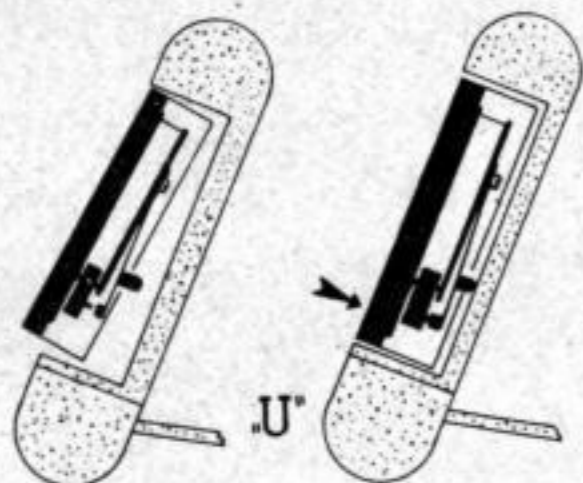


... heute genügt ein leichter Druck – der Wecker schweigt

Wir können Ihnen diesen erfolgreichen Weckerabstellhebel ausführlich beschreiben, weil es unser Schriftleiter, Hans Jendrižki, gewesen ist, der während seiner mehrjährigen Tätigkeit in der Firma E. Gübelin diesen Absteller erdachte.

Früher mußte erst die Uhr aus dem Kodak-Gehäuse herausgeklappt und ein winziger Hebel gesucht werden, heute genügt ein leichter Druck auf die etwas aus dem Gehäuse herausstehende Uhr, um den Wecker zum Schweigen zu bringen.

In den Weckerhammer wurde ein Stift gebohrt, der von der Kröpfung einer Feder abgefangen wird, wenn diese durch das Hineindrücken der Uhr betätigt wird. Die



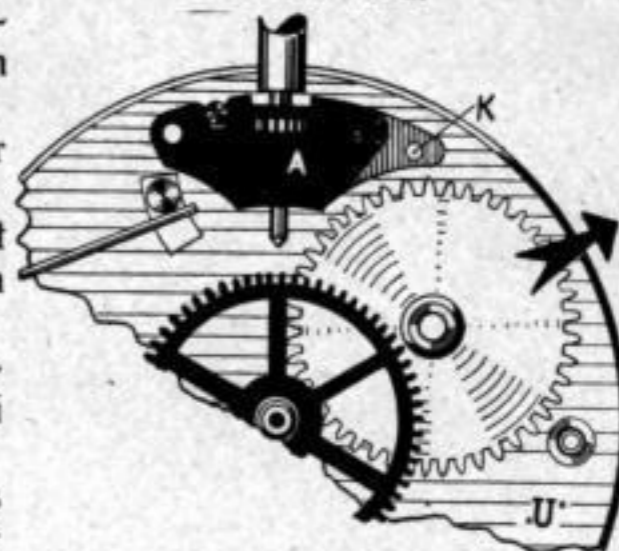
Der Wecker frei – und abgestellt

Feder ragt mit einem Stift durch das Werkgehäuse und federt von selbst zurück, wenn die Uhr wieder aus dem Gehäuse herausgehoben wird. Unsere Zeichnungen legen die einfache Wirkungsweise sofort klar. – Interessant ist, daß erst jetzt eine deutsche Firma – unabhängig davon – einen Weckerabsteller herausbringt, der in gleicher Weise betätigt wird.

Wie einschneidende Verbesserungen der praktisch geschulte Blick des Uhrmachers am Werkstisch mitunter sofort anbringen kann, zeigte auch das Beispiel des Taschenweckers in unserer „Uhrmacherkunst“ Nr. 20, wo die einfache Kürzung eines Klobens das seitliche Heraus-

nehmen des Federhauses ermöglicht. Unendlich viel Zeit wird dadurch erspart, wenn die Uhr dem Uhrmacher zum bloßen Ersatz der Zugfeder gebracht wird. – Wir freuen uns, daß die Firma Müller-Schlenker die von uns vorgeschlagene Änderung sofort aufgriff und den Taschenwecker nur noch in dieser Form liefern wird.

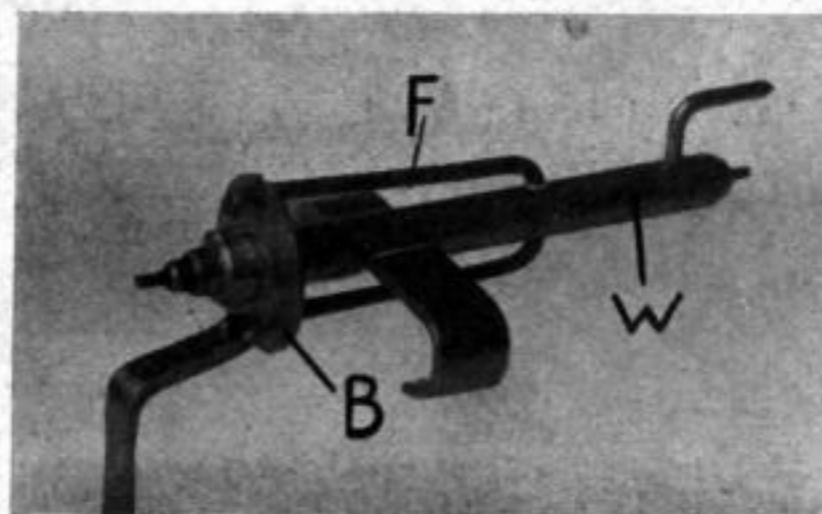
Von Berufskamerad Josef Scheuble in Heidenheim (Brenz) erhalten wir eine sehr beachtenswerte Anregung, die geeignet ist, uns Uhrmachern manche Reklamation der Kundschaft zu ersparen. Ihn hat – bei seiner zahlreichen Landkundschaft – es oft geärgert, daß er einen weit entfernten



Kunden besuchen mußte, weil dessen neue Uhr nicht ging und es sich dann herausstellte, daß nur der verschobene Abfall daran schuld war.

Wanduhren, Küchenuhren, Tischuhren müssen bei größerem Transport mit ausgehängtem Pendel verpackt werden, und das Selbstaufhängen der Uhr ist für den Laien dann nicht so einfach. Da eine Begrenzung des Ankerweges durch Stifte in der Platine selten vorhanden ist, verschiebt der Laie durch eine unvorsichtige Bewegung den Anfall schnell, und das Unheil ist geschehen.

Berufskamerad Scheuble hat die Ankergabel auf ihrer Welle leicht drehbar gemacht und auch noch ein Scheibchen B aufgesetzt. Die Ankerwelle W ist senkrecht zur Achse durchbohrt worden und durch das Loch ist ein Stahldraht F geführt, der in die ungefähre U-Form gebogen ist. Dieser Stahldraht sichert nun elastisch die Stellung der Gabel zum Anker, indem die Scheibe unten durchbohrt und oben mit einem Einschnitt versehen ist. Der obere Arm der Stahlfeder ist umgebogen und hält die Ankergabel auf der Welle fest.



Die federnde Verbindung von Ankergabel und Anker sichert stets richtigen Abfall

Ist nun der Abfall einmal richtig eingestellt, dann bringt ihn auch der ärgste Stoß nicht aus der richtigen Lage, und die Uhr wird ihren Dienst von Anfang an zur Zufriedenheit tun. Eine angenehme Begleiterscheinung ist hierbei noch, daß das Tickgeräusch zwar nicht wesentlich gedämpft, doch immerhin etwas weicher wird. Berufskamerad Scheuble hat diese Art der Abfallfederung schon jahrelang ausprobiert und viele seiner neuen Uhren und auch Reparaturen damit versehen. (III/1796)